



Sighard Gille Juglans regia



Sighard Gille
Juglans regia

Malerei und Zeichnungen

Galerie Rose
Hamburg 2010

Umschlagabbildung: **Tabledance, Arena**. 2009/2010, Öl und Eitempera auf Leinwand (Detail, vgl. S. 10)
Umschlaginnenseite: **Memory**. 2007, Tinte und Farbstift auf Papier (Detail)

© 2010 by Galerie Rose, Hamburg, Sighard Gille und Ina Gille, Leipzig
Alle Rechte vorbehalten.
Photos: Sighard Gille, Leipzig
Druck und Bindung: Laserline, Berlin

Free Pigs und Juglans regia

Gilles Bilder „Free Pigs“ und „Juglans regia“ stehen für jeweils einen der beiden Pole seines künstlerischen Schaffens, zwischen denen sich sein vielseitiges Werk bis heute entfaltet. Es ist zum einen das große Welt- und Zeitbild, das allerdings nie plakativ oder thematisch direkt einher kommt, eher in vielfältigen Verkleidungen, zum anderen das Stilleben, das in seiner malerischen Dimension längst aus allen tradierten Fesseln gewachsen ist. Beide Pole ergänzen und berühren einander, können auch in einer Malerei zusammentreffen.

Wie eine Grundierung unterliegt das Zeichnen den Malereien Gilles. Über das Zeichnen, sei es vor dem Modell oder aus der Erinnerung heraus frei assoziierend, wachsen die Vorstellungen für das zu Malende. Beim Malen rückt die Farbe in den Vordergrund, geht es um sinnliche Präsenz, um Ausdruckswerte, raumgebende Zusammenhänge. Gilles Bilder sind von intensiver Farbigkeit, kraftvoll, wobei die Sinnlichkeit, die seine Malereien abstrahlen, eine existentielle ist. Es geht um das Sein in seiner ganzen Fülle, um Wachsen und Vergehen, Begehren und Loslassen. Auf keinen Fall ist er ein Bauchmaler, der sich gestisch auf den Leinwänden entäußert. Er arbeitet hochkonzentriert, überlegt, zögert, kann warten, misstraut allzu schnellem Gelingen. Die haptische Struktur der Malerei ist ihm wichtig, sie kann Arbeitsspuren aufzeigen, darauf hinweisen, daß es ein Bild ist, etwas Gemachtes, Erschaffenes, nicht die Illusion von dem was man sieht und zu kennen meint, sondern eine besondere Haltung zu dem, was das Bild darstellt.

Anregungen findet er überall, das kann der Blick in ein Gesicht sein, auf einen Körper, eine Feier oder ein Kneipenbesuch, ein Film oder ein Foto, auch mal eine Zeitungsmeldung, eine Landschaft, ein blühender Strauch, ein Baum, eine Frucht, eine Blüte. Diese sinnlichen Begegnungen

braucht der Künstler, sie stimulieren ihn, geben ihm Kraft, fordern ihn heraus. Er kann nur so Welt wahrnehmen, sie trifft ihn nur auf diese unmittelbare Weise. Seine Tabledance-Malereien haben ihren Ursprung in einer Hamburger Szenekneipe. Im Prozeß des Machens entfernten sie sich wieder von diesem ersten Eindruck. Das liegt an der Art assoziierender Montagetechnik, die Gille im Laufe der Jahre entwickelt hat, ein Spiel mit Perspektiven, Flächen und Figuren, bei dem die Zufälle des Realen umgeformt werden, das Doppelbödige, Abgründige zum Vorschein kommen kann. So auch bei „Tabledance, Arena“. Am linken Bildrand die Hauptakteurin hinter Gittern, in obszöner Pose auf einem Podest. Von dort führen Treppen nach unten. Auf einer der Stufen liegt eine kaum auszumachende kleine Frau wie eine weggeworfene Puppe. Rechts auf der Sitzgruppe zwei merkwürdig teilnahmslosen Gesellen. Hinter ihnen ein modernes Schokoladenmädchen, flankiert rechts von einer stürzenden Tänzerin, während sich links auf wiederum einem Podest, eine Kriechende anbietet. Männer stehen wie Politiker auf Zeitungsfotos herum. Überall tut sich etwas, ohne rechten Zusammenhang. Aus all dem baut sich ein unwirklicher Raum, dessen Konturen kaum noch real zu fassen sind, und der um die leere Zone in seiner eigenen Mitte zu kreisen scheint. Übersetzung von Welt, von Jetztzeit ohne groß erzählende Details zu bemühen. Tatsachen werden gesetzt, die Perspektiven verschoben, das Flirren der Farben, die Musterungen, das dominierende Rot machen den Rest, rufen eine Welt hermetischer Sinnentleertheit auf.

Ähnlich die Malerei „Free Pigs“, der ein realer Autounfall zugrunde liegt, gesehen in einer Fernsehmeldung. Ein LKW unterwegs ins Schlachthaus hatte sich überschlagen und seine Ladung ins Freie entlassen. Der Zugang zum Bild wird durch einen Warnkegel und ein blaues Absperr-



Tabledance, Arena
2009/2010, Öl, Eitempera/Leinwand,
120 x 160 cm



Tabledance, Käfig
2008/2010, Öl, Eitempera/Leinwand,
160 x 120 cm



Free Pigs
2009/2010, Öl, Eitempera/Leinwand,
230 x 260 cm



Juglans regia
2009, Öl, Eitempera/Leinwand,
140 x 190 cm



Walnuß
2009, Öl/Leinwand,
120 x 200 cm



Die Pampels
2010, Öl, Eitempera/Leinwand,
200 x 110 cm

band erschwert. Dahinter spannt sich der eigentliche Bildraum auf, wird der Unfall zum Szenarium eines möglichen Weltuntergangs getrieben. Ein Autoreifen fliegt durch die Luft, eine Atomexplosion zerreißt den Himmel. Nur die drei Schweine verbürgen in ihrer erstmals erlebten Freiheit das Leben, schnüffeln, ihren angeborenen Instinkten folgend herum, schaffen Ruhe inmitten des sich zeigenden Chaos. Der einzige Kontakt zum Betrachter geht über das Auge des einen Tieres, sein Blick trifft ihn, herausfordernd, wissend. All das zeigt sich in einer furiosen Malerei, die über das flächig aufgetragene Rot, das die Schweine einkreisen, aufspringt zu einer nur mühsam gebändigten, alles auflösenden Macht. Erklärt wird nichts, alles ist zu sehen.

Am anderen Ende solcher Bilder steht „Juglans regia“. Seit mehreren Jahren nähert sich Gille auf eigene Weise der Natur, läst Pflanzen, Blüten und Früchte über extreme Nahsichten auf großen Bildformaten aufblühen. Von seinen früheren, eher privaten Blumenstilleben hat er sich damit entfernt. Ihn interessiert jetzt das, was zu verschwinden droht, das eher am Rande Blühende, kaum mehr Wahrgenommene. Mit seinen Malereien reißt er diesen Schleier des allzu Selbstverständlichen fort, hebt Pflanzen, Früchte und Blüten in andere Zusammenhänge, weist auf die Wunder alles Lebendigen.

Nach seinen zwei Sambucus-Bildern, die einmal die hellen Blütendolden, zum anderen die dunklen fallenden Beerenstände des Holunder in wogender Fülle fassen, hat er sich der Walnuß, der Juglans regia zugewendet. Fasziniert von den platzen den grünen Schalen an den Zweigen, die die Samen bis zur Reife verhüllen, hat er daraus ein kosmisches Ereignis werden lassen. Auf den zwei Bildern entfernen sich die platzen den Früchte, ziehen sich zurück, ganz sich selbst zu gehören. Der Ausschnitt wird der Bildraum, das Bild, er ist nicht mehr nur Teil eines Ganzen, er wird ein neues Ganzes. Ein schmerzender, schöner Moment, der an unsere Ursprünge erinnert, die großen Zusammenhänge, denen wir angehören. Ein Kreisen freier Kräfte, bestimmt von hellem Grün und Gelb, einem Blau, das kompakt wie durchsichtig sein kann, Weite wie Nähe assoziiert, Raum und Fläche einander

verwoben sein läst. Die Pinselspuren sichtbar, das Tasten, das Suchen nachvollziehbar. Seltene Leichtigkeit, das Licht leuchtet aus dem Inneren. Bei all dem bleibt die sinnliche Kraft der Nüsse, ihr Dasein in unserer Welt Tatsache, eine Tatsache, ohne die es das Bild bei Gille nicht geben würde. Das ist eine seiner Stärken, daß er diese Tatsachen braucht, sie erden seine Malerei, belassen sie bei allen Ausflügen der Phantasie im Irdischen.

Davon zeugen auch die anderen Bilder, wir finden diese Verortungen im Realen in seinen Porträts, die verstärkt die bloßen Gesichter zeigen, nah herangeholt, in den Tischbildern, auf denen Menschen in mutwilligen Draufsichten und Größenverschiebungen um Tischflächen geordnet sind, bis hin zu seinen Paardarstellungen. „Die Pampels“ lassen es sinnfällig werden. Mit ihren Körpern und Gesten übereinander geschoben, werden sie quasi selbst zum Bildraum. Dahinter steht ein genauer sozialer Blick, der nie völlig weggemalt wird, wenn auch mittels Farbe und Bildaufbau weitergetrieben, manchmal bis ins Groteske, Bodenlose. Interessant ist, wie Gille hier über die dunkle Fläche mit der roten stürzenden Figur einen weiteren Raum ins Bild holt, dem Paar entgegenstellt. Bei genauerem Hinsehen ist die Ateliersituation noch zu erahnen, das Modellsitzende Paar, das vor einer angefangenen Malerei Gilles Platz genommen hatte. Auf dem Bild jedoch provoziert dieser optische Zufall einen neuen bildgebenden Zusammenhang, wird zum Einbruch eines fremden Raumes in den privaten des Paares, was verunsichert, irritiert.

Ina Gille



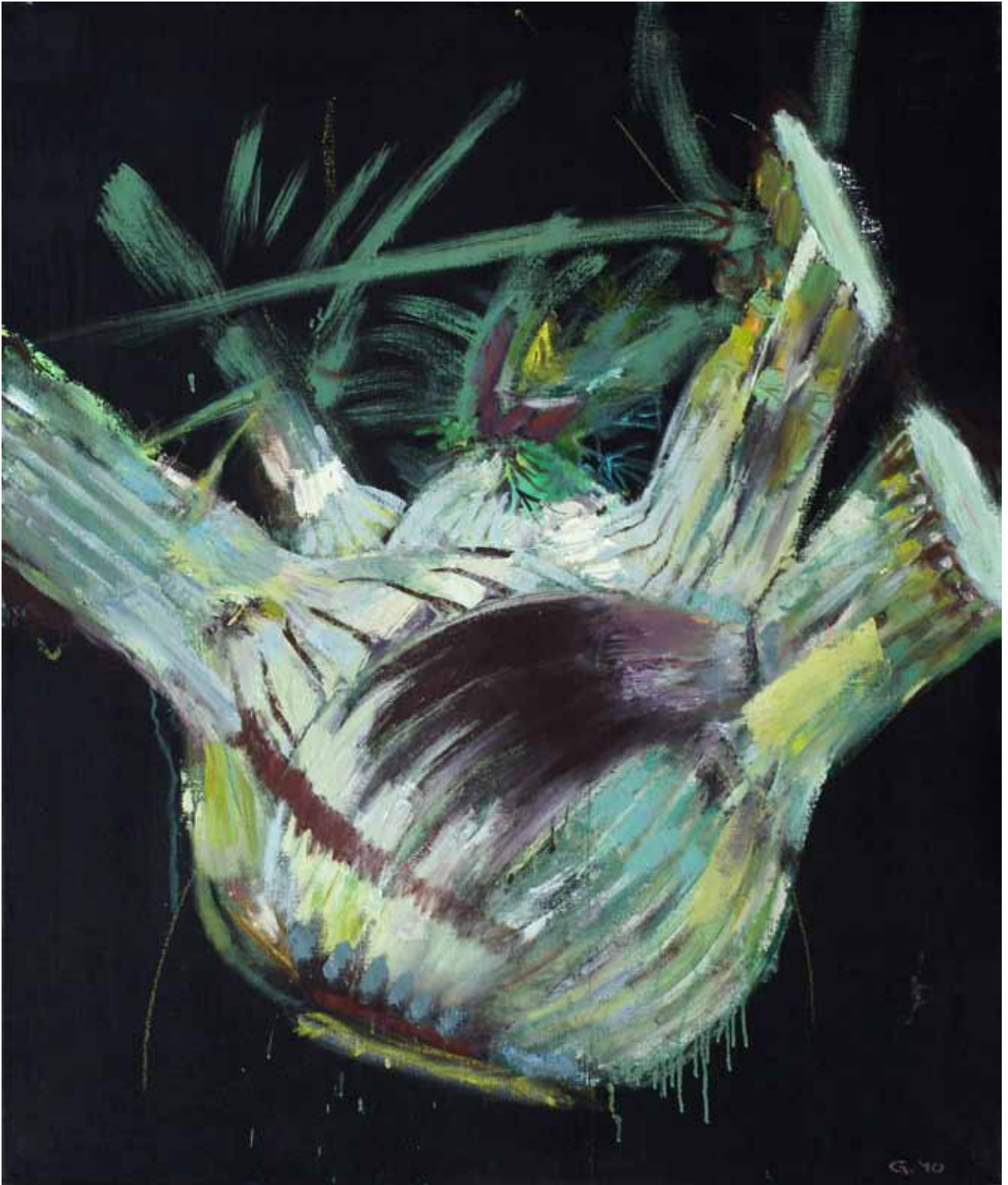
Verfahren. 2007, Öl auf Leinwand, 120 x 180 cm



Walnuß. 2009, Öl auf Leinwand, 120 x 200 cm



Juglans regia. 2009, Öl und Eitempera auf Leinwand, 140 x 190 cm



Fenchel. 2010, Öl und Eitempera auf Leinwand, 130 x 110 cm



Wald. 2009/2010, Öl und Eitempera auf Leinwand, 80 x 60 cm



Tabledance, Arena. 2009/2010, Öl und Eitempera auf Leinwand, 120 x 160 cm



Tabledance, Käfig. 2008/2010, Öl und Eitempera auf Leinwand, 160 x 120 cm





Nexus

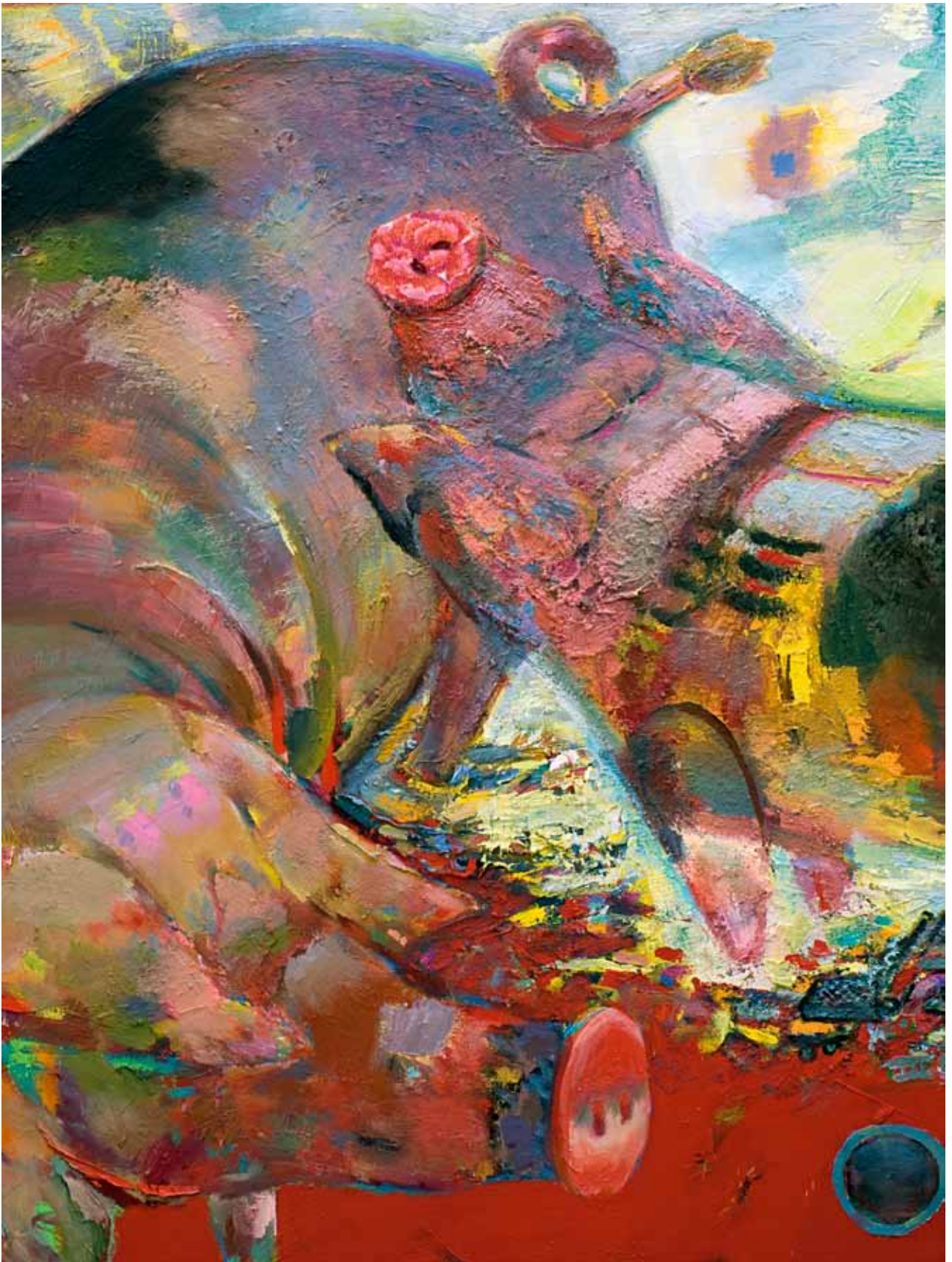
Triptychon, linker Flügel: **Lamium album**. 230 x 120 cm
Mitteltafel: **Bulbus**. 210 x 180 cm
rechter Flügel: **Robia**. 230 x 120 cm
2010, Öl und Eitempera auf Leinwand



Die Pampels. 2010, Öl und Eitempera auf Leinwand, 200 x 110 cm



Free Pigs. 2009/2010, Öl und Eitempera auf Leinwand, 230 x 260 cm



Free Pigs. (Detail)





Annika. 2009, Öl und Eitempera auf Leinwand, 140 x 90 cm



Johanna R. 2007, Öl auf Leinwand, 120 x 80 cm



Bernhard Heisig. 2009/2010, Öl und Eitempera auf Leinwand, 100 x 60 cm



Memory. 2009/2010, Öl und Eitempera auf Leinwand, 160 x 210 cm



Selbst im Auto. 2010, Öl auf Leinwand, 60 x 80 cm

Sighard Gille

- 1941 in Eilenburg geboren, lebt und arbeitet in Leipzig
- 1965-70 Studium an der Hochschule für Graphik und Buchkunst Leipzig bei den Professoren Bernhard Heisig, Wolfgang Mattheuer und Werner Tübke
- 1980 –81 direkte Arbeit am 714 qm großen Deckengemälde im Neuen Gewandhaus Leipzig
- 1981-89 Bau lebensgroßer Figuren aus Gips, Kombination Malerei/Plastik
- 1989 „Sighard Gille 1962–1989“, Ausstellung in der Städtischen Galerie Schloß Oberhausen und Kunststation Kleinsassen (Katalog mit Werkverzeichnis der Gemälde und Grafiken)
- 1990 Reise nach Los Angeles
Photobuch: „Big Sur“, Henry Miller gewidmet
- 1991 13-figurige Installation „Auswildern“ (lebensgroße Pappmaché-Figuren)
- 1992 längerer Aufenthalt in Südafrika
Berufung zum Professor für Malerei an der Hochschule für Graphik und Buchkunst Leipzig
- 1994 Photobuch: „Pinholecamera“ (Lochkamera)
- 1996/98 Südafrikaaufenthalte
- 1996 New-York-Reise
- seit 1996 Arbeiten zum Thema Kokon, plastische Objekte, großformatige Aktmalereien, New-York-Bilder
- 1998 Katalogbuch „Sighard Gille - Neue Bilder“, anlässlich der Einzelausstellung im Herz- und Diabeteszentrum Nordrhein-Westfalen, Bad Oeynhausen
- 1999 Photobuch: „White New York“ (Lochkamera)
- 2001 „Sighard Gille - Gesang vom Leben“, Publikation zur Deckenmalerei im Gewandhaus Leipzig
Katalogbuch: „Auswildern. Leib“, bei Faber & Faber Leipzig in Zusammenhang mit der Einzelausstellung in der Kunsthalle Gießen
- 2002 „Sighard Gille. Malerei“, Einzelausstellung in der Kunsthalle Rostock
- 2003 Katalog: „Sighard Gille - Mundköpfe“ anlässlich der Einzelausstellung im Kulturspeicher Oldenburg
- 2004 Katalog „Sighard Gille - New York“, (New-York-Bilder 1997-2003)
Einzelausstellung im Kunstverein Augsburg
140 farbige Illustrationen zu: Miguel de Cervantes Saavedra: „Don Quixote“, Faber & Faber, Leipzig
- 2005 Katalog „Sighard Gille - Malerei“, anlässlich der Einzelausstellung im Kunstverein Talstrasse e.V., Halle
- 2006 Beteiligung an: „Made in Leipzig - Bilder einer Stadt“, Sammlung Essl, Klosterneuburg, Österreich (Katalog)
Katalog „Sighard Gille - Die Magd“ anlässlich der Einzelausstellung in der Galerie Rose, Hamburg
- 2007 „Sighard Gille - Selbstaflöser“ Kunstverein Panitzsch
Photobuch: „Malermodele“ (Lochkamera)
Katalog „Sighard Gille - Leipziger Schule. Malerei“, Galerie Gegenwart Petra Köhler, Karlsruhe
- 2008 „Sighard Gille - Sambucus“, Kunst im Klinikum Langensteinbach
Katalog „Sighard Gille - Tabledance“, anlässlich der Einzelausstellung im Robert-Koepke Haus Schwalenberg
- 2009 „Verfahren“, Einzelausstellung in der Galerie Gegenwart Petra Köhler, Karlsruhe
- 2010 „Sighard Gille. Werkverzeichnis der Druckgraphik 1966–2010“
Verlag für moderne Kunst Nürnberg
Katalog „Juglans regia“ anlässlich der Einzelausstellung in der Galerie Rose, Hamburg

Werke Gilles befinden sich u.a. in den Städtischen Museen von Altenburg, Halle, Schwerin, Leipzig, Frankfurt/Oder, Nationalgalerie Berlin, Sammlung Ludwig Schloß Oberhausen, Ludwig-Museum Peking, Saarlouis, Wolfsburg, Gießen, Ungarische Nationalgalerie Budapest, sowie in zahlreichen privaten Sammlungen (Kapstadt, Bad Soden, Blomberg, Frankfurt/Main, Fulda, Hamburg, Hamm, Hannover, München...). Zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland, Teilnahme an der Biennale Venedig und den Kunstmesen Basel, Köln und Karlsruhe.



Free Pigs
2009, Eitempera/Karton,
54 x 72 cm



Das Diplom
2009, Kreide, Aquarell/Papier,
65 x 50 cm



Deutsoldaten
2010, Kreide, Aquarell, Fettstift/Papier,
86 x 61 cm

Diese Katalogbroschüre erscheint anlässlich der Ausstellung
Sighard Gille. Juglans regia. Malerei und Zeichnungen
im September und Oktober 2010.
Den ersten vierzehn Exemplaren liegt eine Original-Kaltnadelradierung bei
signiert und numeriert 1/14 – 14/14.

Galerie Rose
Großer Burstah 36, 20457 Hamburg,
Telephon: 040 - 36 56 36, www.galerierose.com

moji

Whn. 2007

